

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

etwas Wahres ist. Der jämmerliche Zustand der Gefangenen bestätigte dies.

Vor dem in einer Ausdehnung von knapp 300 Metern noch im feindlichen Besitz befindlichen vorderen Grabenteil kam der deutsche Angriff am 25. Juni zum Stehen.

Am 26. gingen die Deutschen östlich von der Stätte der soeben geschilderten hartnäckigen Kämpfe zu einem Angriff in Richtung Les Eparges vor, über den wir schon auf Seite 115 ausführlich berichtet haben.

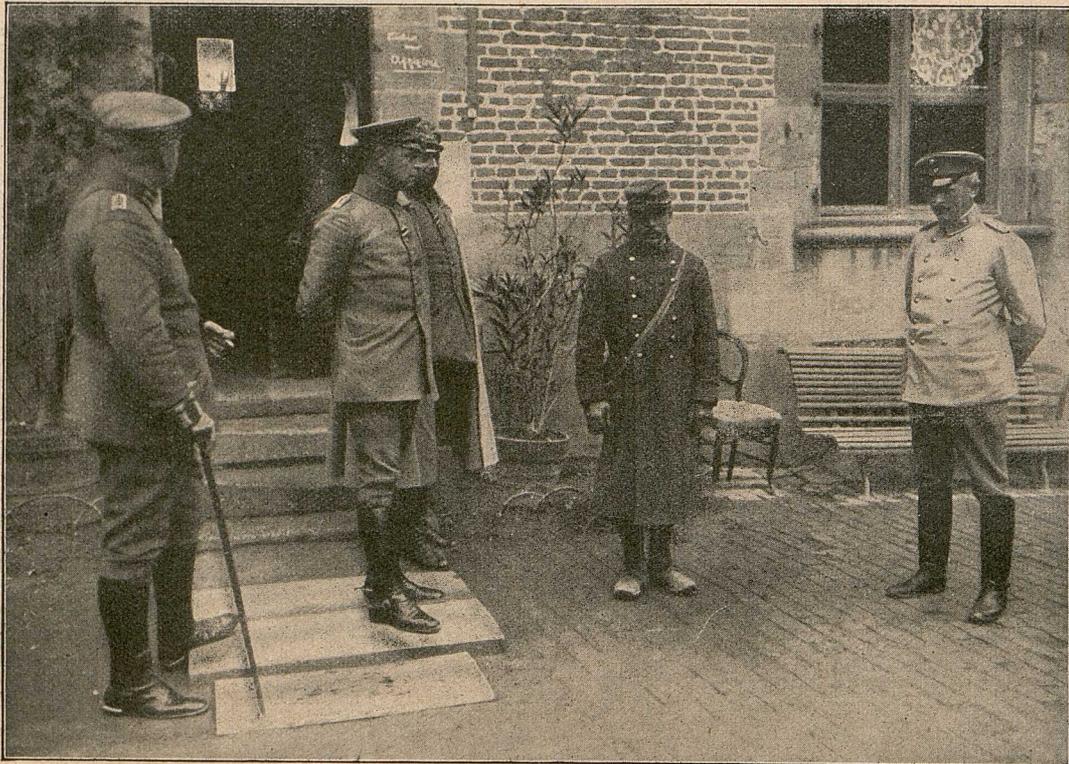
Neben den Kämpfen um die Maashöhen spielten in diesem Teile des westlichen Kriegsschauplatzes auch die Kämpfe um den **Priesterwald** eine Rolle. „Wald des Todes“, „Wald der Tränen“, „Wald der Witwen“, so haben Freund und Feind diesen zwischen Pont-à-Mousson und Metz gelegenen großen Forst genannt (siehe Skizze Seite 141). Und wahrlich mit vollem Recht. Monatelang ist er der Schauplatz blutiger und erbitterter Kämpfe gewesen, Tausende deutscher und französischer Herzen haben hier zu schlagen aufgehört, und ihr Blut trank das Moos der Erde.

In einer Ausdehnung von etwa 5 Kilometern erstreckt sich der Priesterwald auf einem Höhenrücken am Tale der Mosel von Pont-à-Mousson in nordwestlicher Richtung

befestigen. Dieser mit ungeheuren Opfern bezahlte Teilerfolg war recht bescheiden und belanglos, aber trotzdem wurde er in der französischen Presse als endgültige Eroberung des Priesterwaldes verherrlicht. Diese billigen Vorschußlorbeeren sollten freilich gar bald welken, denn auf deutscher Seite blieb man nicht müßig, sondern bereitete sich sogleich vor, um dem Feind im gegebenen Augenblick die verlorene Stellung zu entreißen und gleichzeitig ein erhebliches Stück vorwärts zu kommen. Der Befehlshaber der deutschen Truppen beschloß einen allgemeinen Angriff und traf seine Vorbereitungen dazu schon in der zweiten Juniwoche.

Wie in den Argonnen, so erschwerte auch hier das Gelände und der Wald militärische Maßnahmen bedeutend, indes haben die Granaten in dem mit dichtem Unterholz durchzogenen Priesterwald allmählich Luft und Licht geschaffen. Zunächst wurden die deutschen Stellungen befestigt, um sie im Falle eines neuen französischen Angriffs nicht nur halten zu können, sondern um von hier aus selbst zum Sturm auf die französischen Gräben vorzugehen. Die Franzosen dagegen machten fast gar keine Anstalten, die eroberten Höhenstellungen an der Croix des Carmes zu befestigen, und hatten offenbar gar keine Ahnung, daß man sich auf unserer Seite

zu einem starken Sturmangriff rüstete. Den Feind um jeden Preis wieder von der Höhe zu werfen, das war das Ziel dieses Angriffs, den die deutschen Truppen am 4. Juli unternahmen. Alles war für diesen Tag vorbereitet; Kanonen, Maschinengewehre, Bombenwerfer und Minen waren aufgestellt und überschütteten den Feind mit einer Unmasse von Geschossen. Das war das furchtbare Vorspiel zu dem allgemeinen Sturmangriff, der planmäßig um vier Uhr nachmittags einsetzte. Obwohl die Stürmenden auf dem äußersten rechten Flügel über freies Feld mußten, das nirgends Deckung bot, und von den Franzosen unter mörderisches Feuer genommen wurden, zögerten die tapferen Westfalen und Bayern keinen Augenblick, sondern stürmten mutig und unerschrocken vorwärts. Die



Verhör eines französischen Gefangenen durch Offiziere des Generalkommandos.

Phot. Menzendorf, Berlin.

auf Metz zu. Die höchste Erhebung erreicht das von verschiedenen Straßen und Verbindungswegen durchzogene Waldgelände in einem Höhenkamm, der sich vom Eintritt der Straße Norroy-Fey-en-Haye in den Wald nach Osten zieht. Den höchsten Punkt krönt die vielumstrittene Croix des Carmes, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf das von der Eisenbahn Pont-à-Mousson-Metz und dem Rhein-Marne-Kanal durchzogene malerische Moseltal wie auf die saubere Stadt Pont-à-Mousson, das alte „Musselbrück“, genießt. Dieses Gelände um die Croix des Carmes, das natürlich auch strategisch die Ebene mit ihren Straßen und Eisenbahnen beherrscht, ist die sogenannte Höhenstellung im Priesterwalde, vor der sich nach Westen zu ein freies Wiesentstück ausdehnt. Es bildete gleichzeitig die Scheidewand zwischen den deutschen und französischen Schützengräben, die hier einander nur in ganz kurzer Entfernung gegenüberlagen. Während des Winters kam es hier zu heftigen Kämpfen, in deren Verlauf es den Franzosen unter großer Artillerieverwendung gelang, allmählich schrittweise vorzurücken. Sie wurden zwar oft unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, allein während des großen Frühjahrsvorstoßes zwischen Metz und Mosel erreichten die Franzosen zu Ostern doch die Höhenstellung, von wo aus sie am 7. und 8. Juni die westlich von der Croix des Carmes gelegenen deutschen Schützengräben angriffen und stellenweise auch

durch unser Artilleriefeuer erschütterte französische Infanterie konnte dem ungestümen Ansturm nicht lange standhalten, und bald begannen die beiden Flügel, die zuerst von den deutschen Truppen erreicht wurden, zu wanken. Dadurch wurde die mittlere Stellung des Feindes von vorn und von den beiden Flanken gefaßt. Die Franzosen hatten zwar ihre Gräben durch Blockhäuser, die sie aus den gefällten Baumstämmen aufgeführt und mit Bombenwerfern, Mörsern und Maschinengewehren ausgerüstet hatten, befestigt, allein unsere Pioniere eroberten diese Hindernisse und sprengten sie in die Luft, während die dazwischen liegenden Gräben von unserer Infanterie mit aufgezogenem Bajonett genommen wurden (siehe die Kunstbeilage). Dem deutschen Ansturm war der Feind nicht gewachsen; hundert Hände flogen in die Höhe, und in gebrochenem Deutsch baten die Franzosen um Gnade. Zehn Minuten nach Beginn des Sturmangriffs wurden bereits die ersten Gefangenen abgeführt, deren Zahl am Abend schon über 1000 Mann, darunter 12 Offiziere, betrug. Am Abend des 4. Juli, also in wenigen Stunden, waren alle französischen Stellungen in einer Breite von 1500 Metern genommen. Den siegreichen Truppen fiel eine große Beute in die Hände: 3 Geschütze, 7 Minenwerfer, 7 Maschinengewehre und ein ganzer Pionierpark, der der Feind nicht mehr in Sicherheit bringen konnte, bildeten die Siegeszeichen dieses ruhmreichen Tages. Dabei waren die